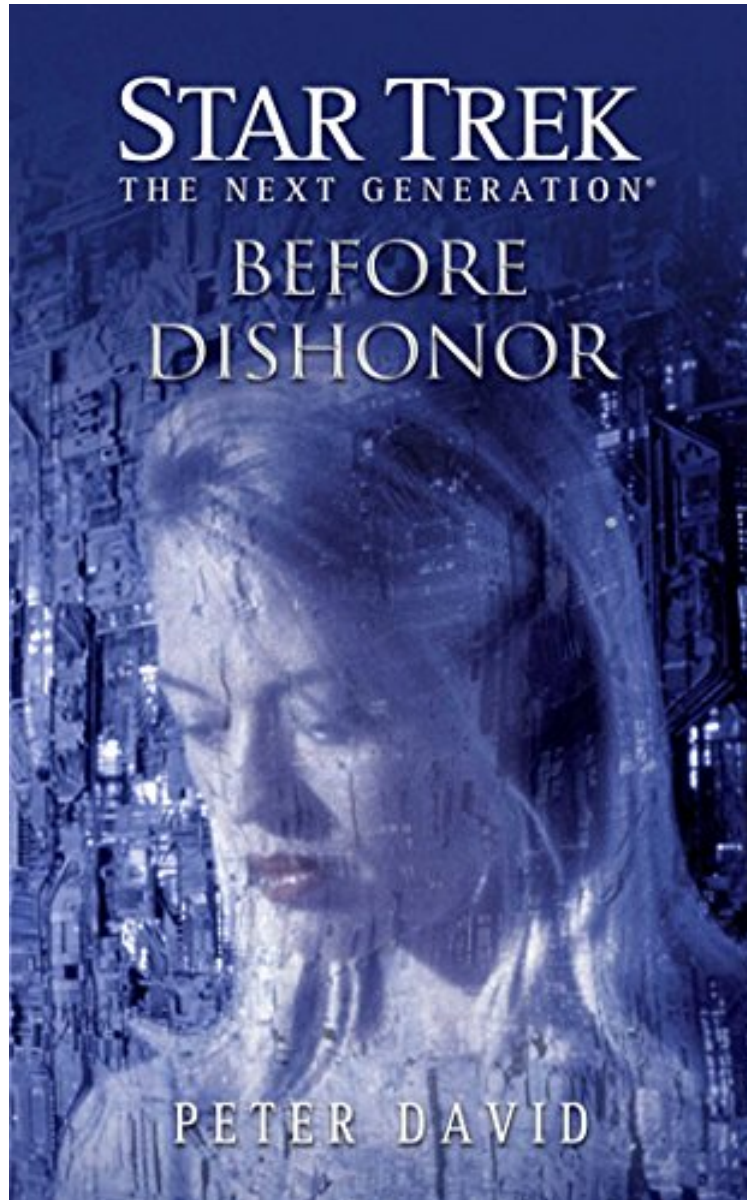


[Read and download] Star Trek: The Next Generation: Before Dishonor (English Edition)

## Star Trek: The Next Generation: Before Dishonor (English Edition)

*Von Peter David*

*\*Download PDF / ePub / DOC / audiobook / ebooks*



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrang: #293771 in eBooksVerffentlicht am: 2007-10-30Erscheinungsdatum: 2007-10-30File Name: B000UZNSCW | File size: 28.Mb

**Von Peter David : Star Trek: The Next Generation: Before Dishonor (English Edition)** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Star Trek: The Next Generation: Before Dishonor (English Edition):

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Das

Ende für Janeway und eine reizvolle TNG-Fortsetzung von Julian Wanger. Inhalt: Resistance und Before Dishonor drehen sich beide um die Borg.", sagt die für den TNG-Relaunch zuständige Pocket Books-Lektorin Margaret Clark im Communicator. In QA darf Picard forschen gehen, doch entdecken wir in Before Dishonor, dass man den Borg nie den Rücken zuwenden sollte." Damit wäre ja bereits das Wichtigste gesagt: Die Borg etablieren sich als feste Größe in einer atmosphärisch ausgesprochen düsteren Second Decade. Doch womit genau beschäftigt sich der Fortsetzungsroman von Resistance? Wir erinnern uns: Im Buch von J.M. Dillard besiegte Picard - mit einem mehr oder minder geglückten Trick - einen im Alpha-Quadranten gestrandeten und vom Hive-Bewusstsein abgeschnittenen Borg-Kubus, welcher es sich zum Ziel gemacht hatte, die Menschheit zu exterminieren. Jetzt treibt der ausgeschaltete Würfel im Raum - und ist begehrtes Untersuchungsobjekt eines Sternenflotten-Spezialkommandos. Admiral Janeway - die Borg-Bezwingerin schlechthin - ist da nicht weit. Sie leitet das Auenteam, welches Informationen über das Kollektiv im Allgemeinen und diesen verselbstständigten Kubus im Speziellen sammeln soll. Doch kaum ist sie an Bord des Schiffes, passiert etwas: Sie geht den eigentlich nur ruhenden Kybernetikwesen in die Falle - und wird kurzerhand zur Queen assimiliert. Auf der Erde, Lichtjahre entfernt, ahnt Seven of Nine, was geschehen ist, und da sie auf regularem Wege das Oberkommando nicht von ihrer Befruchtung berzeugen kann, macht sie sich selbstständig. Ihr Ziel: Der einzige Mensch, der um die unberechenbare Gefährlichkeit der Borg weiß. Jean-Luc Picard, der gerade auf Vulkan zur Einweihung der Sarek-Diplomatenschule verweilt, staunt nicht schlecht, als Seven bei ihm erscheint. Mithilfe der Mentaltechniken eines ziemlich alten Vulkaniers, der mal Captain Kirks XO war, gelingt es, Sevens Vermutung zu bestätigen. Und diesmal ist die Föderation besonders gefährdet: Denn die Borg assimilieren nicht mehr - sie absorbieren. Und zwar alles, was ihnen nützlich erscheint, um daran zu wachsen. Nachdem ein ganzer Akira-Kreuzer mit Haut und Haar geschluckt und Pluto getilgt wurde, stellen die Borg - die sich als Würfel-Kollektiv verstehen und gleichsam neue Generation - ein Ultimatum: Sie fordern die Auslieferung von Picard und Seven. Anderenfalls würde die Erde angegriffen. Vor lauter Verzweiflung gibt das Oberkommando Picard den Befehl, ins Sol-System zu fliegen, um sich den Borg zu ergeben. Doch der Captain widerruft die Order und lässt Kurs setzen auf einen Planeten, der unter strengen Sicherheitsbedingungen besondere Sternenflotten-Funde aus der Geschichte aufbewahrt; so auch einen kleineren Planeten-Killer, den anno dazumal die Enterprise-D in Peter Davids früherem Borg-Roman Vendetta bergen konnte. Jetzt soll er als Verteidigungswaffe gegen die bionischen Invasoren erhalten... Kritik: Before Dishonor funktioniert nach dem 'The Empire Strikes Back'-Prinzip, zumindest lässt es sich so an. Denn aus ihrer Niederlage in Resistance haben die Borg gelernt und sich darauf eingestellt. Leider wirkt ihre große Rache - trotz Peter Davids Bemühungen, das Dämonische herauszuheben - wenig beeindruckend. Warum sollte sie das auch? Ein Borg-Würfel, der sich selbstständig machte, jetzt Schiffe frisst und später sogar Pluto? Das könnte glatt aus einem schlechten Comic stammen. Ich frage mich mittlerweile, wie verzweifelt Palmieri und Clark mit ihrem Borg-Monsterhype wirklich sind und wie viele Steigerungen des Ewigselben sie noch durchzuführen gedenken? Unter alledem verkommt selbst der (zumindest physische) Tod Kathryn Janeways - übrigens der nunmehr dritte Star Trek-Captain, der mit dem Ableben konfrontiert wird - zur sinnentleerten Geste. Fragen wir uns: Wie konnte es soweit kommen? Punkt eins: bleiben die Borg. überhaupt scheint nicht richtig durch, was da mit diesem Kubus passiert ist. Er hat sich irgendwie ein internes Kollektiv geschaffen, ist also selber zu einem lebendigen Teil der Borg geworden und sieht sich folglich als nächster Schritt in der Evolution der bionischen Wesen an. Was aber an Borg besonders fortschrittlich sein soll, die völlig widersprüchliche Verhaltensweisen an den Tag legen und eine nachgerade Charakterlichkeit, das ist nicht wirklich ersichtlich. Zweifellos eine Altlast von Resistance, das auf einem freilich sehr niedrigen Niveau bereits damit experimentierte, die Natur der Borg abzundern. Was die Vorgaben von Pocket Books waren, das kann auch Peter David nicht einfach umschiffen. Seine Strategie besteht also darin, einen oben drauf zu setzen, die Borg mit weitaus gefährlicheren Waffen und Methoden darzustellen - und er scheitert. Das offene Ende des Buches ist wenig Freude erweckend, denn es stimmt ein auf eine dritte Borg-Runde in der Second Decade. Punkt zwei betrifft die neuen Crewmitglieder. Obwohl David deutlich mehr Mühe als J.M. Dillard zeigt, ihnen eine Tiefe zu verleihen, kommen Kadhata, Leybenzon und T'Lana leider gar nicht gut weg. Anstatt dass der Leser Sympathie für sie entwickeln kann, verschwören sich die Neuen kurzerhand gegen die Alten, und das lässt das Gefühl aufkommen, Loyalität sei ein geradewegs angeborenes Gut und eine Schneise ginge durch die Führungsmannschaft. Der Grund für ihr Agieren ist indes auch eine Zwickmühle: Denn das Oberkommando hat vom verzweifelt Föderationsrat die Anweisung bekommen, Picard und Seven den Borg auszuliefern - und Kadhata, Leybenzon und T'Lana verstehen sich als Eintreiber der Hierarchie, weil es mit ihrem Pflichtgefühl Picard gegenüber offenbar noch nicht so weit gediehen ist. Wie auch immer: Die ganze Idee ist ziemlich hirnerrig. Denn unabhängig davon, dass der Föderationsrat keine Garantie hat, ob die Borg nach der Auslieferung der beiden Genannten nicht doch auf die Erde losgehen, liest sich ein derartiges Verhalten im humanistischen 24. Jahrhundert alles andere als leicht. Es wirkt schlicht aus der Rolle gefallen. Noch etwas: In einem Borg-Roman als Nebenfigur Spock zu haben, ist gewohnungsbedürftig. Denn in vielerlei Hinsicht passt er nicht wirklich in die Szenerie. Und das Dreamteam Picard-Seven im Kampf gegen das Kollektiv einmal vereint zu sehen, ist mehr Symbol denn keimender Inhalt. Mehrere total berflüssige Personen tragen nicht gerade zur Abrundung der Akteurskonstellation bei; man denke nur an Nechayev und Jellico, die in einem Bunker auf der Erde Wetten auf den Untergang abschließen. überhaupt scheint TNG ohne Gäste aus anderen Serien kaum mehr erlebensfähig, was schon für sich sprechen sollte. Last

but not least: Ganz schrecklich - Picards immerwährende Befehlsverweigerungen in Sachen Borg-Thema werden allmählich zum blinden Automatismus. Warum werden denn immer Situationen nach dem First Contact-Prinzip konstruiert? Um auf ein Drittes aufmerksam zu machen: Es fiel bereits das Stichwort 'berflüssig'. Trotz der durchaus erfreulichen vierhundert Seiten ist das Buch an mancher Stelle arg in die Länge gezogen. Szenen wie die sich besehrende Janeway-Borg-Queen, die sich über etliche Zeilen zieht, hätte man problemlos weglassen können, denn ein Schockeffekt ist es nur bedingt. Auch das Auftauchen von Grim Vargo ist rundum langweiliger Morast in Before Dishonor, welches man gut und gerne auf dreihundert Seiten hätte komprimieren können. Was mir im Speziellen sauer aufgestoßen hat, war die Darstellung der Privatpersonen Picard und Beverly. Ich denke da insbesondere an eine Szene in ihrem Quartier. Sie reden und flunkern miteinander wie Teenager, und obwohl man sich für sie freuen sollte, dass sie einander ihre Gefühle endlich zeigen und diese ausleben dürfen, zuckt man zusammen, wenn Picard plötzlich Scherze treibt, seiner Freundin leicht zweideutig hinterher ruft, ob er ihr den Rücken waschen solle - oder Anstalten macht, dem Aberglauben zu verfallen. Alles absolute Picard-Tabu! Für Beverly gilt das Gleiche: Beide sind ja nun schon nicht mehr die Jüngsten, und ganz generell widerspricht Peter Davids Figurenzeichnung den Vorgaben. Selbst, wenn Picard in den letzten beiden Kinofilmen, zugegeben, ein wenig humorvoller geworden ist: Eine Berzeichnung ist eine Berzeichnung ist eine Karrikatur, und die Karrikatur des Privatmenschen Picard führt ganz schnell zu einem Weniger an Würde. Das gilt übrigens genauso, wenn Picard ständig "Merde!" von sich gibt und damit eine seltsame Vorliebe für Fäkalbegriffe an den Tag legt, die sich im Laufe von mehr als einhundsiebzig TNG-Episoden nie gezeigt hat. Was noch fehlt, ist ein Wort zum berühmten Peter-David-Humor zu verlieren, von dem der Autor gerade in seiner Stammserie New Frontier regen Gebrauch macht. Wie nicht anders zu erwarten stand, versucht David auch Before Dishonor seinen Stempel der dosierten Weltraumkomik an manchen Stellen aufzudrücken. Bedauerlicherweise funktioniert das nur in den seltensten Fällen, sondern hat eher den Effekt, dass den Leser - ähnlich wie bei Picard und Beverly - ein Gefühl der Befremdung beschleicht. Der von David vor allem als selbstkritische Anspielung auf manchen Common Sense in Star Trek konstruierte Humor ist zu einem großen Teil schon deshalb verfehlt, weil er sich mit der ernstesten globalen Handlung von Before Dishonor kaum verträgt. Dann wieder sind manche Einlagen dermaßen infantil, dass man sich auch eine Sci-Fi-Satire hätte angucken können. Die Gemengelage sieht nicht gut aus. Fragen wir also anders: Was hat Peter David, zumal in Anbetracht der schlechten Ausgangslage für die Story, gut gemacht? Er nimmt viele Details auf. Zu nennen wären in diesem Zusammenhang die Querverbindung zu Vendetta, der TNG-Folge um den Borg Hugh, aber auch eine Lady Q, welche Janeway ins Gewissen spricht und sie vor ihrem drohenden Scheitern warnt. Womöglich hat sie auch ein Interesse an der Admiralin. Die deckende Position Picard gegenüber kann als Nachklang von QA begriffen werden. Auch ist es erfreulich, dass sowohl Picard als auch Janeway in dem Buch eine Nuance von Fehlbarkeit und innerer Zerrissenheit erhalten. Durch all das bekommt Before Dishonor eine deutlich komplexere Note, wenngleich die klassische Grundgeschichte am Ende das Meiste unter sich begräbt. Der zumindest physische Tod Janeways indes zeigt, dass ganz schleichend ein bislang geltendes Tabu gebrochen wurde: nämlich einen Stammcharakter zu opfern. Solange das Verschwinden von Serienprotagonisten nicht pathologisch wird, macht die Aufhebung des 'berlebensdogmas' knifflige Geschichten vielleicht interessanter, da unberechenbarer. In diesem speziellen Fall allerdings nicht. Fazit Nach KRAD jetzt Peter David. Selbst die ganz Großen im TrekBook-Business scheinen sich die Zähne an der Second Decade auszubeißen. Keine Frage, die Anti-Muse (= Perspektivlosigkeit und dadurch mangelnde Inspiration) ist der Feind eines jeden Autors. Und das macht uns Before Dishonor - die nunmehr dritte Flaute in Folge - nur allzu deutlich. Doch waren bei QA und insbesondere Resistance noch handwerkliche Fehler auffällig, kann das bei Before Dishonor von Peter David nur bedingt kritisiert werden. In vielerlei Hinsicht scheint er sich sogar Mühe zu geben, möglichst viel aus dem Stoff herauszuholen - und landet trotzdem auf dem Bauch. Damit ist, für mich zumindest, bewiesen, dass die Wurzel des Übels tiefer liegt. Was schon mit Resistance hinten und vorne nicht aufgegangen ist, kann mit einem Borg-Fortsetzungsroman nur schief gehen. Was nun? - Die Second Decade als einziger Borg-Plot? Mir dreht sich schon jetzt der Magen um. übrigens: When I was at your age Pluto was a planet! 1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Unglaublich... Von Dr. House Ich habe in der letzten Zeit diverse Star Trek Novels gelesen und diese hier ist die mit Abstand schwächste. Im Verlauf der Geschichte steht die Sternenflotte wieder einmal der absoluten Apokalypse gegenüber. Diese ist jedoch selbst für Star Trek Verhältnisse derart unglaublich und ideenlos, dass ich das Buch fast weg geworfen und mich Heulkrämpfen hingegeben hätte. Es ist im wahrsten Sinne des Wortes alles viel zu groß... und dafür aber auch viel zu schnell vorbei. Ich kann selbst als Star Trek Fan nur einen Stern vergeben... als hartgesottener Fan kann man es lesen, da die Nachfolgebücher "Greater Than The Sum" und "Star Trek: Destiny" die Geschichte elegant fortführen. Als Einzelbuch ist es fast unzumutbar. Ehrlich gesagt wünschte ich, dass man die Ereignisse in diesem Buch auf ewig aus der Star Trek Welt und Memory Beta bannen würde... 1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Was haben nur alle? - 5 Sterne reichen für mich nicht aus. Von Musikliebhaber87 Die Borg mögen ein Thema sein, da in der letzten Star Trek-Dekade ein wenig repräsentiert war, aber dieser Roman war einfach der Hammer, ein wenig seltsam und abstrus, aber dennoch: Entwicklung ist unaufhaltsam, sogar für die Größe dieses Universums. Es gibt Überraschungen, mutierende Maschinen, eine Crew, die sich nicht zur richtigen Zusammenarbeit zusammenreihen kann und jede Menge Action. Der Autor kann einfach Phantastisch schreiben und hat mit dieser Geschichte einen seiner persönlichen Höhepunkte abgeliefert. Zum mitfeiern,

erstaunt und verdattert aussehen und zum Weinen, wenn eine groe Figur wohl ihre letzte endlose Reise antritt...

**Kurzbeschreibung**An enemy so intractable that it cannot be reasoned with. The entire race thinks with one mind and strives toward one purpose: to add our biological distinctiveness to their own and wipe out individuality, to make every living thing Borg. In over two centuries, the Federation has never encountered a greater threat. Twice Starfleet assembled and threw countless starships to stand against them. The Borg were stopped, the price paid in blood. Humanity breathed a sigh of relief, assuming it was safe. And with the destruction of the transwarp conduits, the Federation believed that the killing blow had finally been struck against the Borg. Driven to the point of extinction, the Borg continue to fight for their very existence, for their culture. They will not be denied. They must not be stopped. The old rules and assumptions regarding how the Collective should act have been dismissed. Now the Borg kill first, assimilate later. When the Enterprise manages to thwart them once again, the Borg turn inward. The dark places that even the drones never realized existed are turned outward against the enemy they have never been able to defeat. What is revealed is the thing that no one believed the Borg could do.

**Kurzbeschreibung**An enemy so intractable that it cannot be reasoned with. The entire race thinks with one mind and strives toward one purpose: to add our biological distinctiveness to their own and wipe out individuality, to make every living thing Borg. In over two centuries, the Federation has never encountered a greater threat. Twice Starfleet assembled and threw countless starships to stand against them. The Borg were stopped, the price paid in blood. Humanity breathed a sigh of relief, assuming it was safe. And with the destruction of the transwarp conduits, the Federation believed that the killing blow had finally been struck against the Borg. Driven to the point of extinction, the Borg continue to fight for their very existence, for their culture. They will not be denied. They must not be stopped. The old rules and assumptions regarding how the Collective should act have been dismissed. Now the Borg kill first, assimilate later. When the Enterprise manages to thwart them once again, the Borg turn inward. The dark places that even the drones never realized existed are turned outward against the enemy they have never been able to defeat. What is revealed is the thing that no one believed the Borg could do.

**Synopsis** To the disbelief of Starfleet Command, and especially of Admiral Janeway, the Borg were not vanquished when the USS Voyager destroyed their transwarp conduits. A disabled Borg cube seems to hold the answers to why the Borg are now striking out and killing, without troubling to assimilate their prey. Admiral Janeway, Seven of Nine and a team of Federation scientists know they don't have much time to stop the threat. Meanwhile Captain Jean-Luc Picard and the crew of the USS Enterprise, who barely defeated the Borg who were trapped in Federation space, turn to Ambassador Spock for help. Can they discover what lies behind these strange and chilling developments before the Borg can make their triumphant return?